

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kupfererz, wovon das schwerste mit 1 Pfund  $20\frac{1}{2}$  Lot im Gewichte gesammelt. Eine reiche Ausbeute lieferten die Streitkeile (Palstab ältere Form — Streitmeisel — keilartige Axt) die noch immer räzelhaften, keilförmigen Waffen der Kelten, welche die Germanen nicht mehr fürten. Sie waren alle aus Bronze in allen bekannten Formen, nur jene mit einer Röhre zur Aufnahme des Schaftes, wie sie in dem Grabfelde bei Hallstatt gefunden wurden und mit dem Namen Kelt besonders bezeichnet sind, fehlen. Aus meinem Besitze sind einige Exemplare auf der Kupfertafel III, Fig. 1, 2, 3, 4 und 5, abgebildet, wovon eines die Spuren der Vergoldung trägt, Fig. 2. Sie zeigen gleichsam die verschiedenen Hauptformen.

Hier erlaube ich mir eine Bemerkung: Die gegenwärtigen gewöhnlichen Borwerkzeuge zu den Sprengungen des Granitbodens dieser Gegend haben die ganz gleiche Form der Schneide dieser Streitmeisseln, daher dürften die Kelten sie auch zu den Steinbearbeitungen benützt haben. Es ist bekannt, dass dieses Volk in den verschiedenartigsten Künsten eingeübt war und fleissig arbeitete; so werden die Kelten zu ired Befestigungsanlagen und zur Verbesserung der Schiffart verschiedene Felsenausräumungen vorgenommen und zu ired Werken Bausteine erzeugt haben. Es scheint, dass diese Meisseln von jedem Manne, ob Priester, Krieger oder Handwerker getragen wurden, und diese ein allgemeines Bedürfniss zu den vorzüglichen Verrichtungen jedes Standes war. Derlei Verhältnisse erklären sich am Strudel und Wirbel, denn hier sollen die Meisseln in solcher Menge verschleppt worden sein, dass aus inen sogar Pippen gegossen wurden. Und alles Dieses nur auf den benannten zwei Plätzen, die auch noch gegenwärtig, obgleich die Arbeiten nicht mehr betrieben werden, derlei Sachen einzeln liefern, indem der Strom die Steinschreppfendeke läutert.

In den ersten Arbeitsjaren geschah die Einlieferung der aufgefundenen Altertümer — die alle aus Bronze waren — gegen eine geregelte, billige Ablösung grösstenteils bereitwillig. Unter diesen Erworbenen fand sich auch ein prachtvolles Römerschwert.